

Salon: Ehrenrettung für die Bratschensonate

Welche Programmauswahl hat eine hervorragende Solobratschistin, wie diesmal die Salzburgerin Gertrud Weinmeister mit ihrem russischen Klavierpartner Igor Andreev bei der Sonntagmusik im Salon des Linzer Francisco Carolineum? Für die Bratschensonate gibt es aus dem 19. Jahrhundert nur wenige Werke. Beethoven schrieb keines, und so wurde nach einer Bearbeitung seiner Serenade op. 8 für Streichtrio gegriffen. Aus dem Werk wurde das Notturmo op. 42 für Viola und Klavier abwechslungsreich verpackt in sieben Teilen, bei denen die Variation nicht fehlen durfte. Die Aufführung ergab ein farbiges Stimmungsbild des jungen Beethoven, doch verdrängte der Pianist mit seinem etwas zu dominanten Einsatz da und dort den nächtlich verzauberten Bratschenton.

Gertrud Weinmeister offenbarte mehr Möglichkeiten, ihre wunderbare Kunst dieses kammermusikalisch im Solo selten eingesetzten Instrumentes zu zeigen. Joseph Joachim (1831-1907) vertonte hebräische Melodien, die die Bratschistin mit der ihnen innewohnenden Kraft und Gefühlstiefe gemeinsam mit dem Pianisten gestaltete. Doch setzte erst Brahms die erwarteten Höhepunkte für die Bratschenkunst Weinmeisters, obwohl die Sonate für Klavier und Viola Es-Dur op. 120/2 im Original für Klarinette komponiert wurde. Die überraschende Zugabe, „Du bist die Ruh ...“ beschloss den seltenen Abend, vielleicht eine Eigenbearbeitung. Verraten hat es die Spitzenmusikerin nicht. Ihre Kunst machte auf ein Werk aus der klassischen Moderne neugierig, einer Zeit, da die Bratschensonate wieder mehr in Mode gekommen ist. Georgina Szeless



Meisterin der Bratsche aus Salzburg: Gertrud Weinmeister

Foto: privat